

EINE SCHOGGIGESCHICHTE

Kesslers Mühen mit der Alpenmilch

Das Emmental gehört zwar nicht zum Gebiet der Alpen. Trotzdem gibts in dieser Region Alpen. An diesem Detail scheidert der Vorwurf, Nestlé täusche die Konsumenten mit «Alpenmilchschokolade».

◆ **Dominik Balmer**

Vor einiger Zeit flatterten Magazine des Vereins gegen Tierfabriken (VgT) in die Briefkästen der Emmentaler Bevölkerung. VgT-Präsident Erwin Kessler prangert darin unter anderem die Firma Nestlé der Konsumententäuschung an. «Die Milchgenossenschaft Oberfrittenbach, welche der Firma Nestlé «Alpenmilch» liefert, hat gar keine Alpen», lautet sein Vorwurf. Die Milch aus dem Gebiet des Oberfrittenbachs verarbeitet Nestlé in Produkte mit dem Namen «Alpenmilchschokolade». Und dies sei eben eine Konsumententäuschung, schreibt Kessler. Im Gespräch wird der gelernte Bauingenieur noch deutlicher: Diese Alpenmilch sei gar nie auf der Alp gewesen. Und das Ganze sei «wie eine Faust aufs Auge», fährt der überzeugte Vegetarier fort. Bei der Firma Nestlé hat er darüber keine Auskunft erhalten.

Der Geograf

Mit seinen Anschuldigungen wagt sich Erwin Kessler aller-

dings gar weit aufs Glatteis vor. Denn: Er bedenkt nicht, die Begriffe «die Alpen» und «die Alp» auseinanderzuhalten.

Auf diese Differenz legt der Burgdorfer Geograf, Historiker und Gymerlehrer Heinz Schibler jedenfalls Wert. «Das Gebiet des Oberfrittenbachs im Emmental gehört sicher nicht zu den Alpen im Sinn des Alpengebirges.» Der höchste Punkt im Oberfrittenbach gehe knapp über 1000 Meter über Meer hinaus. Die Alpen würden erst im Gebiet Hohgant-Schrattenfluh beginnen. Aber: Im Oberfrittenbach werde die so genannte Alpwirtschaft betrieben. Dazu gehöre vor allem das Herstellen von Käse.

Den genauen Begriff umreisst Schibler so: «Alpwirtschaft im Hügelgebiet des Oberen Emmentals.»

Der Historiker

Für den Burgdorfer Historiker und ehemaligen Käseexporteur Alfred Guido Roth ist der Begriff «Alpenmilchschokolade» ebenfalls nicht problematisch und erst recht keine Konsumententäuschung. Roth argumentiert aus historischer Sicht: «Im Jahr 1895 hat man in Konolfingen die Berner Alpenmilchgenossenschaft (BAMG) gegründet.» Später übernahm die Firma Nestlé die BAMG – und damit auch den Namen. «Nestlé hat ein «wohlerworbenes Recht», diesen Namen zu verwenden», ist Roth überzeugt.

Roth denkt allerdings nicht in jeder Hinsicht genau gleich wie Gymerlehrer Schibler: «Ab 1000 Metern über Meer würde ich von einer Alpenregion sprechen», sagt er. Der Oberfrittenbach sei vielleicht eine Grenzregion, daneben gebe es im Emmental allerdings viele bewirtschaftete Alpen – etwa den Rämischgummen oder die Lüderenalp. Zudem müsse man der Entwicklung Rechnung zu tragen. Früher seien die höheren Gebiete des Emmentals im Winter nicht zugänglich gewesen, heute seien sie praktisch allesamt erschlossen. «Der Begriff «Alpen» hat für die Leute von heute eine andere Bedeutung bekommen.»

Kurz und gut: Wortklaubereien wie jene von Erwin Kessler sind für Roth «nicht besonders ernst zu nehmen.»

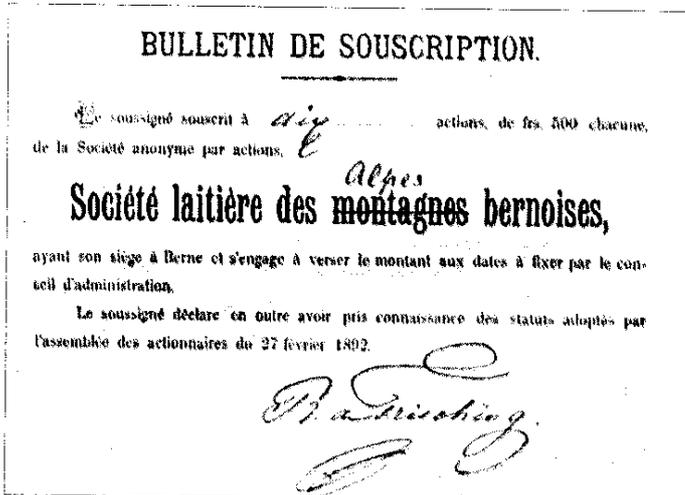
Der Konsumentenschutz

Sogar bei Konsumentenschutzlerin Liselotte Steffen stösst Kesslers Theorie nicht auf Gegenliebe. «Ich kenne Herrn Kessler», sagt die Frau des Konsumentenforums Sektion Bern, seine Anschuldigungen seien stets mit Vorsicht zu geniessen. Steffen entkräftet den Vorwurf mit rechtlichen Argumenten: «Der Name «Alpenmilchschokolade» ist eine Marke, eine Fantasiebezeichnung, bei der es keine Rolle spielt, von wo die Zutaten stammen.» Von einem Missbrauch könne man auf keinen Fall reden.



Historiker Alfred Guido Roth hat keine Mühe mit dem Begriff «Alpenmilchschokolade».

BILD ANDREAS MARBOT



«Alpes» statt «montagnes» – auf der Aktie wurden die Berner Berge flugs zu Berner Alpen.

BILD ZVG

Und die Firma Nestlé? Pressesprecher Philippe Oertlé kommt fast zum gleichen Schluss wie Historiker Alfred Guido Roth: «Der Name «Alpenmilchschokolade» wird schon seit hundert Jahren so verwendet.» Weil das Emmental geografisch näher bei den Alpen als beim Flachland liege, könne eben mit gutem Grund von Alpengebiet gesprochen werden.

Die Firma

Pressesprecher Oertlé weist noch darauf hin, dass der Ausdruck «Alpenmilch» bereits seit langem geläufig ist. Auf alten Kondensmilchetiketten wird für «Swiss Alpine Milk» geworben, und auf einer Aktie aus dem Jahre 1892, die sich auf die Gründung der Berner Alpenmilchgenossenschaft (BAMG) bezieht, ist bei der französischen Ausfuhrung ist das Wort «montagnes» durchgestrichen und mit «alpes» ersetzt.

Nun kann wirklich kein Zweifel mehr bestehen, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Wer in Zukunft in eine Tafel Alpenmilchschokolade beisst, muss also überhaupt kein schlechtes Gewissen haben, dass er kaut, was so nicht auf dem Markt sein dürfte. Die für die Schokolade verarbeitete Milch stammt zwar nicht zwingend aus dem Gebiet der Alpen, kommt aber sicher von einer bewirtschafteten Alp – vielleicht sogar von einer aus dem Emmental. ♦

MILK—ONE PENNY PER PINT.

PRESERVED MILK.

This is the purest Milk Condensed, with no admixture except the finest Sugar.

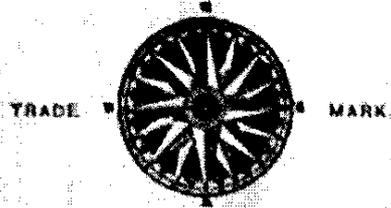
Suitable for the Nursery, the Table, and for Culinary purposes. Costs only One Penny per Pint, and is far superior to much of the so called fresh Milk sold at double the money.

DIRECTIONS.

Open the can in the usual way, and *keep it open*, using to dissolve the Milk either warm or cold water. About four pints of water may be mixed with a tin of the Milk, in which form it is most convenient to use for general purposes, but it may be mixed with Tea, Coffee, &c., in the thickened form if desired.

For the Nursery it should always be mixed with the water as above directed.

CONDENSED MILK.



SWISS ALPINE MILK.

The contents of this Tin will produce from 4 to 5 pints of Excellent Milk, costing

**ONE PENNY
PER PINT.**

«Swiss Alpine Milk» – mit dem Slogan «Alpenmilch» wurde einst auch für Kondensmilch geworben.

SWISS ALPINE MILK,

CONIGNED DIRECT TO

THE COUNTY & CITY SUPPLY STORES,

11, HAYMARKET,

NORWICH.

EDWARD WILD,

PROPRIETOR.